

Nachtgrossfalter-Aspekte

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **19 (2015)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

– *Th. variata*: Besonders im Müslenwald und im Wald bei Sool sehr häufig. Flugzeit wahrscheinlich ununterbrochen mindestens zwischen dem 18.V. und dem 1.XI. in zwei Generationen. Hauptflugzeiten Ende Juli bzw. Ende September. Zum Teil sehr hohe Tagesmaxima im Müslenwald (1. Gen.: 256 Exemplare am 26.VII.2006; 2. Gen.: 50 Expl. am 21.IX.2006) und im Wald bei Sool (1. Gen.: 220 Expl. am 25.VII.2006; 2. Gen.: 12 Expl. am 5.X.2005). Trotzdem nur am 21.IX.2006 im Müslenwald tagessubdominant, weil irgendwelche andere Arten stets etwas häufiger angefliegen sind. – Zur Variabilität der Art siehe Kap.10 und Foto 22/b1-3. – Zum Vergleich die höchsten Stellen dieser Art in der Häufigkeitsreihenfolge aus den vom Verfasser schon veröffentlichten Fangergebnissen: 8. Mt.Generoso-Zoca TI, Hasle-Balmoos LU - 14. Neudorf-Vogelmoos LU - 22. Lavorgo, Strada Calonico TI - 23. Rigi-Kulm SZ, Prato/Dalpe-Bedrina TI - 26. Luzern-Gütschwald LU - 29. Luzern-Utenberg LU, usw.

– *Th. britannica* (Foto 22/b4-6): Viel seltener angefliegen als *variata*, in der Eingangsschlucht untypischerweise sogar nur ein einziges Exemplar, aber an den drei anderen Orten doch ziemlich zahlreich (Müslenwald 54 Expl., Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch 52 Expl., Sool-Weid, Wald 81 Expl.). Dies ist aber nicht allgemein gültig, in solchen Lebensräumen kann *britannica* genau so häufig auftreten wie *variata*. Flugzeit der ersten Generation mindestens zwischen dem 17.IV. und dem 22.VI., es sind jedoch wahrscheinlich zu *britannica* gehörende drei Weibchen ungewöhnlicherweise auch noch am 16.VII.2007 (Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch, 2 Expl.) und am 25.VII.2006 (Sool-Weid, Wald, 1 Expl.) registriert worden. Die zweite Generation flog nach einer langen Pause mindestens zwischen dem 7.IX. und dem 1.XI., wobei die Hauptflugzeiten zwischen Mitte Mai und Anfang Juni (1. Gen.) bzw. Anfang bis Mitte Oktober (2. Gen.) stattfanden. – Zur Variabilität der Art siehe Kap.10 und Foto 22/b4-6.

6. NACHTGROSSFALTER-ASPEKTE

Unter Nachtgrossfalter-Aspekt versteht der Verfasser einen Zeitabschnitt, in dem eine gewisse Art als Imago in der Nachtgrossfalterfauna eines Lebensraumkomplexes dominiert. Die dominanten und subdominanten Arten, sowie weitere Arten mit bedeutenderer Beteiligung, werden dabei nach Monatsdekaden (10 Tage) ermittelt. Ein Aspekt kann eine einzige Dekade oder mehrere Dekaden umfassen. Bei den persönlichen Lichtfängen ist es jedoch besser, wenn jeder Fangtag gesondert ausgewertet wird. Diese Methode wurde auch in den bisher bereits erschienenen zahlreichen anderen, ähnlichen faunistischen Publikationen des Verfassers angewandt (siehe Literaturliste).

In den Tabellen 4 und 5 findet man die bei den einzelnen persönlichen Lichtfängen festgestellten dominanten und subdominanten Arten („dominant“ sind die häufigsten, „subdominant“ die zweithäufigsten Arten, unabhängig von der Stärke ihrer Dominanz; wenn mehrere Arten beinahe gleich häufig registriert wurden, sind sie gemeinsam berücksichtigt). In Tabelle 5 sind ausserdem auch weitere Arten mit noch einigermaßen bedeutenderer Beteiligung aufgeführt. Diese Tabellen enthalten auch die wenigen häufigeren Wanderfalterarten (W), die an den einzelnen Fangtagen allerdings nur „im weiteren Sinne“ charakteristisch sind, da sie zum Teil oder ausnahmslos nicht aus dem Untersuchungsgebiet stammen.

Die dominanten und subdominanten Arten der einzelnen Dekaden bzw. Fangtage sind, neben den allerhäufigsten Arten des Jahres, wichtige Indikatoren einer Lokalfauna. Unter ihnen befinden sich auch seltenere Arten, deren lediglich relativ, und vor allem im Frühjahr und im Herbst nicht unbedingt zahlenmässig hohe Individuenzahlen in einem kürzeren Abschnitt des Jahres für ein Biotop typisch sind.

6.1. Die dominanten Arten bei den einzelnen Lichtfängen

Im Laufe dieser Untersuchungen sind bei den Lichtfängen in den einzelnen Gebieten 13 bis 17 Arten dominant geworden. Diese sind in alphabetischer Reihenfolge die folgenden (In Klammern die Anzahl der persönlichen Lichtfänge, bei denen die einzelnen Arten dominant aufgetreten sind. – Zur Beachtung: Bei einigen Lichtfängen sind jeweils zwei Arten nebeneinander dominant aufgetreten):

Engi-Mülibachtal, Eingangsschlucht (23 Lichtfänge, 14 Arten): *Alcis repandata* (1), *Alsophila aescularia* (2), *Atolmis rubricollis* (1), *Calliteara pudibunda* (2), *Calospilos sylvata* (2), *Chloroclysta citrata* (4), *Ectropis*

crepuscularia (1), *Eilema depressa* (2), *Epirrita christyi* (3), *Eupsilia transversa* (1), *Ochropacha duplaris* (1), *Operophtera brumata* (1), *Orthosia gothica* (2), *Xanthorhoe montanata* (1). – Stark überwiegend sind hier die Laub- und Mischwaldbewohner, lediglich *X.montanata* ist ein montan-subalpiner Wiesenbewohner. Besonders biotopcharakteristisch sind der Flechtenfresser *A.rubricollis*, der Ulmenfresser *C.sylvata* und der Erlenfresser *O.duplaris*.

Engi-Mülibachtal, Müslenwald (24 Lichtfänge, 13 Arten): *Agrotis ipsilon* (1) (W), *Alcis repandata* (2), *Atolmis rubricollis* (1), *Chloroclysta citrata* (4), *Chloroclysta siterata* (6), *Conistra vaccinii* (1), *Eilema depressa* (2), *Eilema sororcula* (2), *Eupithecia tantillaria* (1), *Eupsilia transversa* (1), *Orthosia cerasi* (4), *Orthosia gothica* (1), *Xanthorhoe montanata* (2). – Auch in dieser Liste ist nur *X.montanata* ein Wiesenbewohner, eine weitere Art (*A.ipsilon*) ist ein nicht heimischer Wanderfalter (W), sonst sind alle anderen Laub- und Mischwaldbewohner.

Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch (23 Lichtfänge, 17 Arten): *Agrochola macilenta* (1), *Agrotis ipsilon* (1) (W), *Alcis repandata* (1), *Aplocera praeformata* (1), *Axylia putris* (3), *Chloroclysta citrata* (1), *Chloroclysta siterata* (1), *Eilema depressa* (2), *Eilema sororcula* (1), *Epirrhoe alternata* (2), *Eupithecia subfuscata* (1), *Eupithecia tantillaria* (1), *Hoplodrina blanda* (1), *Neuronia decimalis* (1), *Orthosia cerasi* (4), *Perizoma alchemillata* (1), *Phlogophora meticulosa* (1) (W). – Auch unter diesen Arten gibt es mehrere, die vor allem für Laub- und Mischwälder charakteristisch sind und offensichtlich auch im benachbarten offeneren Land gelegentlich zahlreich herumfliegen. Für diese offenen Lebensräume ist jedoch die Aspektdominanz von *A.praeformata*, *H.blanda* und *N.decimalis* besonders charakteristisch.

Sool-Weid, Wald (23 Lichtfänge, 17 Arten): *Agrochola litura* (1), *Agrotis ipsilon* (1) (W), *Alcis repandata* (4), *Aplocera praeformata* (1), *Axylia putris* (1), *Brachionycha nubeculosa* (1), *Eilema complana* (1), *Eilema depressa* (4), *Eilema sororcula* (4), *Epirrita christyi* (3), *Erannis defoliaria* (1), *Eupithecia tantillaria* (1), *Eupsilia transversa* (1), *Miltochrista miniata* (2), *Orthosia cerasi* (3), *Perizoma alchemillata* (1), *Protodeltote pygarga* (1). – Überwiegend Bewohner von Laub- und Mischwäldern, *E.tantillaria* lebt aber auch in homogenen Nadelwäldern.

6.2. Die subdominanten Arten bei den einzelnen Lichtfängen

Von den oben aufgelisteten dominanten Arten traten mehrere gelegentlich auch subdominant auf. Unter den Arten, die an den einzelnen Sammeltagen niemals dominant, aber an manchen immerhin subdominant (am zweithäufigsten) aufgetreten sind, befinden sich die folgenden (ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge):

Engi-Mülibachtal, Eingangsschlucht (14 Arten): *Agrochola macilenta*, *Agrotis ipsilon* (W), *Aplocera praeformata*, *Brachionycha nubeculosa*, *Charanyca trigrammica*, *Colocasia coryli*, *Eilema sororcula*, *Epirrhoe alternata*, *Lampropteryx suffumata*, *Lycia hirtaria*, *Orthosia cerasi*, *Ptilophora plumigera*, *Scopula incanata*, *Selenia dentaria*. – Eine sehr heterogene Gruppe, mehrheitlich aber doch Laub- und Mischwaldbewohner, neben einigen Offenlandbewohnern und einem nicht heimischen Wanderfalter (W).

Engi-Mülibachtal, Müslenwald (17 Arten): *Agrochola macilenta*, *Aplocera praeformata*, *Blepharita satura*, *Brachionycha nubeculosa*, *Cabera pusaria*, *Calliteara pudibunda*, *Cerastis rubricosa*, *Charanyca trigrammica*, *Epipsilia grisescens*, *Epirrhoe alternata*, *Epirrita christyi*, *Hydriomena impluviata*, *Ochropacha duplaris*, *Operophtera brumata*, *Peribatodes secundaria*, *Perizoma alchemillata*, *Thera variata* (s.str.). – Überwiegend Laub-, Nadel- und Mischwaldbewohner, aber einige eher Offenlandbewohner, die offensichtlich auch in lockeren Wäldern häufig werden können. Interessant ist die Tagessubdominanz von der montan-subalpinen *Epipsilia grisescens*, wobei dies jedoch an einem individuenarmen Tag lediglich mit acht Exemplaren erreicht worden ist.

Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch (16 Arten): *Agrochola circellaris*, *Allophytes oxyacanthae*, *Charanyca trigrammica*, *Conistra vaccinii*, *Eilema complana*, *Eilema lurideola*, *Eugnorisma depuncta*, *Euxoa decora simulatrix*, *Hoplodrina octogenaria*, *Lomographa temerata*, *Melanchra persicariae*, *Orthosia gothica*, *Protodeltote pygarga*, *Scopula incanata*, *Thera britannica*, *Xestia c-nigrum*. – Obwohl auch in dieser Liste mehrere Laub- und Nadelwaldbewohner zu finden sind, gibt es hier schon viel mehr Offenlandbewohner. Interessant ist die Tagessubdominanz von der montan-subalpinen *Euxoa decora simulatrix*, wobei dies jedoch an einem individuenarmen Tag lediglich mit 14 Exemplaren erreicht worden ist.

Sool-Weid, Wald (19 Arten): *Agrochola macilenta*, *Alsophila aescularia*, *Blepharita satura*, *Calospilos sylvata*, *Chloroclysta citrata*, *Chloroclysta siterata*, *Colocasia coryli*, *Conistra vaccinii*, *Epirrhoe alternata*, *Hypena proboscidalis*, *Idaea aversata*, *Moma alpium*, *Neuronina decimalis*, *Nola confusalis*, *Operophtera fagata*, *Orthosia gothica*, *Parectropis similaria*, *Peribatodes secundaria*, *Thera britannica*. – Es handelt sich hier um kollin-montane Arten, die vor allem in Laub-, Nadel- oder Mischwäldern leben.

6.3. Erwähnenswerte unter den weiteren häufigeren Arten der einzelnen Lichtfänge

Von diesen wird im Folgenden eine Auswahl gesondert aufgelistet (faunistische Besonderheiten oder Arten, die an den einzelnen Untersuchungsorten äusserst lebensraumtypisch sind):

Engi-Mülibachtal, Eingangsschlucht: *Aethalura punctulata*, *Biston betularia*, *Chloroclysta truncata*, *Coenotephria salicata*, *Colotois pennaria*, *Deileptenia ribeata*, *Epirrita autumnata altivagata*, *Eulithis populata*, *Hydriomena furcata*, *Hydriomena impluviata*, *Jodis lactearia*, *Lymantria monacha*, *Odontosia carmelita*, *Poecilocampa populi*, *Scopula floslactata*, *Thera variata* (s.str.), *Xanthia citrigo*.

Engi-Mülibachtal, Müslenwald: *Alsophila aescularia*, *Biston betularia*, *Calospilos sylvata*, *Chloroclysta miata*, *Chloroclysta truncata*, *Coenotephria salicata*, *Epirrita autumnata altivagata*, *Eupithecia lanceata*, *Euxoa decora simulatrix*, *Hydraelia sylvata*, *Lithophane consocia*, *Nothocasis sertata*, *Poecilocampa populi*, *Ptilophora plumigera*, *Scopula floslactata*, *Sora leucographa*, *Thera britannica*.

Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch: *Alsophila aescularia*, *Amphipoea oculea*, *Anticlea badiata*, *Biston betularia*, *Biston strataria*, *Brachionycha nubeculosa*, *Charissa glaucinaria*, *Chloroclysta truncata*, *Coenotephria salicata*, *Deilephila porcellus*, *Eilema griseola*, *Epipsilia grisescens*, *Epirrita christyi*, *Eugraphe sigma*, *Eupithecia egenaria*, *Hadena perplexa*, *Hoplodrina respersa*, *Hypomecis roboraria*, *Mesapamea didyma*, *Nudaria mundana*, *Pechipogo strigilata*, *Xanthia aurago*.

Sool-Weid, Wald: *Biston betularia*, *Biston strataria*, *Charissa glaucinaria*, *Chloroclysta truncata*, *Coenotephria salicata*, *Cyclophora linearia*, *Ecliptopera capitata*, *Epipsilia grisescens*, *Epirrita dilutata*, *Eupithecia egenaria*, *Eupithecia lanceata*, *Lymantria monacha*, *Menophra abruptaria*, *Nudaria mundana*, *Orthosia munda*, *Paradarisa consonaria*, *Thera variata* (s.str.), *Xanthia aurago*, *Xanthia citrigo*.

7. ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNGEN

Nachfolgend werden die einzelnen ökologischen Gruppen, die in Tab.6 aufgeführt sind, kurz besprochen bzw. charakterisiert. Bei den erwähnten Arten wird angegeben, wie viele Exemplare in den einzelnen Untersuchungsgebieten registriert worden sind. Die Reihenfolge der registrierten Individuenzahlen in Klammern: Engi-Mülibachtal, Eingangsschlucht – Engi-Mülibachtal, Müslenwald – Sool-Weid, Wiesen/Gebüsch – Sool-Weid, Wald.

Punkt 1a (Tab.6): Primär an die subalpin-alpinen Regionen gebundene Arten

Xanthorhoe decoloraria (2-0-0-3), *Entephria nobiliaria* (1-1-1-4), *Colostygia aqueata* (0-2-7-5), *Perizoma minorata* (3-15-9-8), *Perizoma incultaria* (1-4-1-2), *Gnophos obfuscata* (1-2-1-1), *Euxoa decora simulatrix* (2-12-43-16), *Euxoa recussa* (0-0-1-0), *Agrotis simplonia* (0-7-1-2), *Hadena caesia* (0-0-6-2), *Mythimna andereggii* (0-2-0-1), *Cucullia lucifuga* (0-0-4-1), *Apamea maillardi* (1-0-5-4), *Apamea zeta pernix* (0-0-1-1). – Ausführlicheres zu einigen dieser Arten siehe in Kap.8.

Das Erscheinen der Imagines solcher Arten in der kollin-montanen Region der Alpentäler ist eigentlich keine Überraschung, aber doch bemerkenswert. Es muss dabei offen bleiben, welche in den Untersuchungsgebieten wirklich heimisch sind und welche nur gelegentlich zufliegen. Zum Teil stammen sie eventuell von den nahe liegenden höheren Lagen, manche von denen können sich aber vereinzelt sicher auch submontan entwickeln.

– Artenzahl und -anteil: Eine mässige Anzahl Arten (14) mit einem Gesamtanteil von 2.9%. Die meisten Arten (je 12 mit örtlichen Anteilen von 2.9%) sind unerwarteterweise an den tiefer gelegenen und wärmeren Orten